

die catalanische vom 16. Jahrhundert an völlig in den Hintergrund. Philipp V. verbannte die catalanische Sprache sogar (1714) aus dem amtlichen Verkehr. Sie erhielt sich indeß im Volke abendig und ward im Laufe des 19. Jahrhunderts noch talentvolle Dichter und Prosaisten abermals zur Literatursprache erhoben. Ihr religiöser Mittelpunkt ist das altherwürdige Heiligtum u. L. Frau von Montserrat (s. d. Art.), ihr literarischer Mittelpunkt Barcelona. Ihre bedeutendern Vertreter sind Rubio y Ors, Victor Balaguer, Angel Guimerá, L. Morente, Fr. Soler, Constantí Lombart, Tomás Calbet, die Dichterinnen Maria Josepha Massanés, Dolores Monserbá de Maciá und der riefster Sönger Jacinto Verdaguer (geb. 1845), dessen Atlantida (1876), Idilios y cants místicos (1879) u. s. w. in ganz Spanien hohe Anerkennung fanden. (Vgl. Biblioteca de autores españoles, Madrid 1846—1880, 71 vols.; Colección de autores españoles, Leipzig 1860—1886, 18 vols.; Colección de escritores castellanos, Madrid 1882—1894, 105 vols.; Nicolaus Anonius, Bibliotheca hispana vetus, Matrit. 1787, 2 voll.; Id., Bibl. hisp. nova, ib. 1788, 1 voll. [spanisch; Madrid 1672 u. 1696, 2. Ausg. 1783—1788; ergänzt von R. de Castro, Biblioteca española, Madrid 1781—1786, 2 vols.]; Colección de bibliófilos españoles, Madrid 1866 sgg. [bis 1896 32 vols.]; Martínez de la Rosa, Historia de la poesía española, deutsch Frankf. a. M. 1840; Gil de Zárate, Manual de literatura, Madrid 1843. 1851, 2 vols.; Amador de los Ríos, Historia crítica de la literatura española, Madrid 1861—1865, 5 vols.; Georg Tidnor, Gesch. der schönen Liter. in Spanien, deutsch von Julius, Leipzig 1852. 1867, 2 Bde., mit Ergänzungen von A. Wolf; Bouterwel, Gesch. der spanischen Poesie [sehr einseitig protest.], Göttingen 1804; Brindmeier, Uebers. einer docum. Gesch. der span. Nationallit. bis zu Anfang des 17. Jahrh., Leipzig 1844; ders., Die Nationallit. der Spanier seit Anfang des 19. Jahrh., Göttingen 1850; Clarus, Darstellung der span. Literatur im Mittelalter, Mainz 1846, 2 Bde.; Fr. v. Schack, Gesch. der dramatischen Literatur u. Kunst in Spanien, 2. Ausg., Frankf. 1854, 3 Bde., Nachträge 1855; Lemde, Handb. der span. Literatur, Frankf. 1855—1856, 3 Bde.; Hoff, Studien zur Gesch. der span. und portug. Nationallit., Berlin 1859; Dohm, Die spanische Nationalliteratur, das. 1867; Schäffer, Gesch. des span. Nationaldramas, Leipz. 1890, 2 Bde.; Böhl u. Faber, Floresta de rimas antiguas castellanas, Hamburgo 1821—1825, 3 vols.; Wolf, Floresta de rimas modernas castellanas, Paris 1837, 2 vols.; Mila y Fontanals, De la poesía eroica popular castellana, Barcelona 1874; Balaguer, Historia de los trovadores, Madrid 1878—1880, 6 vols.; Menéndez Pelayo, Historia de las ideas estéticas en España, Madrid 1882—1889, 4 vols.; Horacio en España,

Madrid 1886, 2 vols.; Blanco Garcia, Literatura española en el siglo XIX, Madrid 1891 ad 1896, 3 vols.; Boris de Tannenberg, La poésie castillane contemporaine, Paris 1889; Tubina, Historia del renacimiento literario en Cataluña, Madrid 1880; E. Vogel, Neucatalanische Studien, Paderborn 1886; J. Fastenrath, Catalanische Troubadoure der Gegenwart, Leipzig 1890; A. Baumgartner S. J., Das Wiederaufleben der catalanischen Poesie, in den Stimmen aus Maria-Laach XXXIX [1890], 61—77; XL [1891], 216—232. 427 bis 441.) [A. Baumgartner S. J.]

**Sparta**, die bekannte Freistadt im Peloponnes, hatte seit der römischen Eroberung im J. 146 v. Chr. zwar ihre politische Selbständigkeit verloren, behielt aber, wie die übrigen griechischen Staaten, gewisse internationale Beziehungen bei. Zu diesen gehört der Verkehr, den die Bewohner Sparta's oder Lacedämons (2 Mach. 5, 9) mit dem machabäischen Fürsten Jonathas anknüpften, als dieser für das jüdische Reich äußere Freunde gewinnen wollte (1 Mach. 12, 2. 5—23). Es ist darin von einem Bündniß die Rede, welches schon früher der spartanische König Arius mit dem Hohenpriester Onias auf Grund bestehender Stammesverwandtschaft geschlossen habe. Unter diesen Personen können nur der König Arius I. und der Hohenpriester Onias I. (s. d. Art.) gemeint sein, da eine andere Gleichzeitigkeit so genannter Personen nicht vorgekommen ist. Der Vorfall geschah also um 300 v. Chr. Josephus (Antt. 12, 4, 10) irrt darin, daß er an eine spätere Zeit denkt. Die Verusung auf gemeinschaftliche Abstammung von Abraham war nichts weiter als eine diplomatische Form, paßt aber ganz zu der Gesinnung des Abenteurers Arius, der in seinem Kriege mit den syrischen Epigonen diesen auch im Morgenlande Schwierigkeiten zu bereiten suchte. Der historischen Wahrheit entspricht es, daß auf Jonathas' Briefe nicht Könige von Sparta, sondern „die Archonten und die Stadt der Spartaner“ antworteten, und daß die Antwort, weil Jonathas inzwischen gestorben war, an Simon gerichtet wurde (1 Mach. 14, 20—23). (Vgl. G. Wernsdorf, Comment. hist.-crit. de fide hist. libr. Maccab., Vratial. 1747; Palmer, De Epistolarum, quas Spartani atque Judaei invicem sibi misisse dicuntur, veritate, Darmst. 1828; Freundthal, Alexander Polyhistor, Breslau 1874, 29 f. Anm. [Jahressb. des jüd.-theol. Seminars].) [Kaulen.]

**Spedaliere**, Nicolaus, italienischer Theologe, war 1741 zu Bronte in Sicilien geboren. Er studierte im Semtnar zu Monreale unter dem nachmaligen Erzbischof Testa von Syracus bezw. Monreale, wurde dann, vielleicht in Rücksicht auf seine Begabung, nach Rom gezogen und erhielt eine Pfründe an der vatikanischen Basilika. Verdienste erwarb er sich durch apologetische Schriften, in welchen er die Angriffe Nicol. Ferreris und